

Sonja Jakob – Bündnis 90 – Die Grünen
Kandidatin für den Stadtrat und Kreistag Aurich

Als Kind habe ich eine Blinddarmentzündung simuliert, damit ich für ganze 10 Tage ins Auricher Krankenhaus durfte (endlich schulfrei!). Ein mir sehr nah stehender Angehöriger lebt deshalb, weil er nach einem Herzinfarkt innerhalb von wenigen Minuten im Auricher Krankenhaus war. Da hätte ihm auch die beste Apparatedizin nichts genützt, wenn er schon während einer langen Anreise zur Notaufnahme verstorben wäre. Als ich zwölf Jahre alt war, wurde mein erster Neffe in diesem Krankenhaus geboren. Damals konnte man die Säuglinge noch durch ein Sichtfenster betrachten. Meine Söhne sind pro Jahr im Schnitt 2mal in der Notaufnahme, weil die sich das Knie aufgeschlagen haben oder den Kopf gestoßen, oder oder oder...

Die Klinikdiskussion muss gemeinsam mit Bürger*innen, der Politik und Verwaltung auf drei Ebenen geführt werden:

1. Sozial:

Meine Gespräche mit Bürger*innen haben gezeigt, dass diese offensichtlich mit großer Mehrheit eine wohnortnahe medizinische Versorgung wünschen. Hier spielen auch bedeutsame emotionale Aspekte einen Grund. Sie fühlen sich in "ihrem" Krankenhaus wohl und möchten keine Klinik nach dem Vorbild der Unikliniken. Wer hier in Aurich (Emden oder Norden) aufgewachsen ist, ist mit dieser Umgebung verbunden. Dazu gehören auch Erinnerungen und das Gefühl, gut aufgehoben zu sein. Hier kennt man sich eben!

2. Ökologisch:

Mit der Begründung, dass Land Niedersachsen übernehme den größten finanziellen Teil eines Neubaus, wird das vorhandene Auricher Krankenhaus "auf den Müll" geworfen. Dieses wurde aber vor Jahren gründlich saniert und enthält hochwertige technische Apparaturen. Hinzu kommen in der Summe längere Anfahrtswege bei einem Standort in Georgsheil für Patient*innen, Besucher*innen und Mitarbeiter*innen. Es ist ein Unterschied, ob z.B. 40 000 Auricher*innen einige wenige Kilometer zurücklegen müssen oder nur 4 000, die in und um Georgsheil wohnen. Emden-Aurich-Norden haben eigene Kliniken. Wenn diese verschwinden, dann haben alle Menschen in diesen Regionen deutlich längere Strecken zurück zu legen. Strecken, die die Umwelt belasten (Abgase, Lärm) und viel mehr Verkehr auf die Straßen bringen! Ökologisch ist das Unsinn!

3. Wirtschaftlich:

Ein Krankenhaus muss Menschen in erster Linie Menschen mit deren Grundbedürfnissen versorgen. Das Prinzip der Daseinsvorsorge existiert schon 70 Jahre und es bedeutet, dass der Staat die Verpflichtung hat, seine Bürger*innen hierin zu unterstützen. Es geht um die Wiederherstellung und den Erhalt von Lebensqualität, nicht um die Schaffung von Gewinnen. Da, wo ein Krankenhaus nicht wirtschaftlich ist, muss man dann konsequenterweise über eine neue Geschäftsführung nachdenken und nicht den Bau einer neuen Klinik erwägen.

Zu guter Letzt ist nicht absehbar, welche langfristigen weiteren Schulden auf den Landkreis Aurich lasten! Wenn die geplante Zentralklinik den Landkreis Aurich finanziell überfordert, dann wird dieses zum Spottpreis an Investoren gehen und wir werden einen weiteren Schuldenberg haben. Das kann dann zu Schließungen von städtischen Einrichtungen und Dienstleistungen führen oder Kürzungen von Sozialleistungen bedeuten. Das Schwimmbad „De Balje“ kann vielleicht nicht mehr weiter betrieben werden. Die Entwicklung unserer Städte Aurich – Emden - Norden würden dadurch erheblich eingeschränkt. Daran sollte man insbesondere denken, bevor der Bau einer Zentralklinik von einigen wenigen in Politik und Verwaltung beschlossen wird. Die Politik sollte lernen, mit dem Geld der Bürger*innen verantwortungsvoller umzugehen.

Aus diesen Gründen muss es ein Bürgerbegehren geben, weil es die Bürger*innen sind, die es betrifft.